

Verantwortl. Redakteur: A. D. Köhler in Stettin
Verleger und Drucker: A. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Neuenblatt 30 Pf.

Deutschland.

Berlin, 10. April. Es ist ganz allgemein bekannt, dass schon seit Erörterungen darüber angestellt werden, welche Vorlagen den auf den 6. Mai nach Berlin einberufenen Reichstag beschäftigen werden. Man glaubt allgemein, dass das Arbeitspensum der nächsten Tagung sich auf 4 größere Gesetzesentwürfe beschränken werde, und zwar sollen dies eine Militärvorlage, eine Kolonialvorlage und zwei auf unsere gewerblichen Verhältnisse bezüglichen Gesetzesentwürfe sein. Von den letzteren würde der eine Abänderungen der in unserer Gewerbeordnung der Arbeiterbeschäftigung Bestimmungen enthalten, der andere die Errichtung von Gewerbegerichten und Entschuldigungsverordnungen betreffen. Es ist möglich, ja höchst wahrscheinlich, dass diese Vorlagen durch den wirklichen Verlauf der Thatsachen ihre Bestätigung erfahren werden, obgleich gewiss sind sie jedoch nicht. Zur Zeit ist von den genannten Entwürfen lediglich derjenige, welcher sich auf die Errichtung von Gewerbegerichten bezieht, im Bundesrathe fertiggestellt. Von ihm allein also kann man mit Sicherheit behaupten, dass er auch dem Reichstage vorgelegt werden würde. Das gleiche ist außerdem noch mit einer kleineren Vorlage der Fall, welche eine Abänderung des § 14 der Gewerbeordnung für Frauen und Mädchen vom 30. Juni 1878 dahin trifft, dass die Bestimmungen dieses Paragraphen auch auf Militärpersonen entsprechende Anwendung finden sollen. Zu diesen beiden Vorlagen würde sich noch eine dritte gesellen, in welcher die Genehmigung des Reichstages zu der in Aussicht stehenden kaiserlichen Verordnung über die Anwendung der in den Tariffen A. des italienischen und spanischen Handelsvertrages enthaltenen Zollermäßigungen auch auf marokkanische Proben nachgeschaut werden würde. Gewiss würden diese vom Bundesrathe erledigten Gesetzesentwürfe dem Reichstage auch im ersten Besuche genügt werden. Der Reichstag dürfte denn auch lediglich aus dem Grunde auf den verhältnismäßig späten Termin des 6. Mai berufen sein, weil dem Bundesrathe erst Gelegenheit gegeben werden soll, sich über weitere Gesetzesentwürfe schlüssig zu machen. Zu den letzteren wird jedenfalls in erster Reihe die oben erwähnte Novelle zur Gewerbeordnung gehören, die dem Bundesrathe wahrscheinlich schon zugegangen ist. Dagegen scheint der späte Termin der Einberufung des Reichstages der früher häufig geäußerten Annahme zu widersprechen, dass die nächste Tagung auch mit Entwürfen, die sich auf die Ergänzung und Erweiterung unserer Arbeiterversicherungsgesetzgebung beziehen, beschäftigt werden würde. In letzterer Beziehung hat man an eine Novelle zum Krankenversicherungsgesetze sowie an Vorlagen über die Ausdehnung unserer Unfallversicherung auf weitere Erwerbszweige, vornehmlich auf die Seefischer, gedacht. Diese legislativen Arbeiten dürften jetzt schon definitiv für die zweite Tagung des Reichstages zurückgestellt sein, und zu ihnen würde dann wohl auch die Einzelregierungen gegenwärtig zur Begutachtung vorliegende Novelle zum Patentrecht kommen, von welcher wohl gleichfalls schon jetzt angenommen werden darf, dass sie, selbst wenn sie noch vor oder während der Sommertagung vom Bundesrathe fertiggestellt werden würde, die Beratungen der ersten Session nicht verlängern würde.

— **Se. Majestät der Kaiser** unternahm heute in der neunten Morgenstunde seine gewohnte Fahrt nach dem Tiergarten und promenierte dort längere Zeit mit dem Minister des königlichen Hauses von Wedell-Piesdorf. Kurz nach 9 Uhr begab sich Se. Majestät durch das Gartenportal in die Unterwölbung des Staatssekretariats des Auswärtigen und stattete dem Grafen Bismarck einen viertelstündigen letzten Besuch ab. Um 9¹⁵ Uhr begab sich Se. Majestät zu Wagen, den Allerhöchstdieselbe im Garten des Staatssekretariats des Auswärtigen bestiegen, ins königliche Schloss zurück. — Wie wir erfahren, reist Graf Bismarck heute Nachmittag 5 Uhr 40 Minuten vom Lehrter Bahnhof nach Friedrichshagen.

— **Se. Majestät der Kaiser** wird sich heute Abend 10¹⁵ Uhr vom Potsdamer Bahnhofe aus über Belgien, Eisenberg und Frankfurt a. M. nach Wiesbaden begeben und, soweit sich jetzt bekannt, dort mit dem kaiserlichen Sonderzuge morgen früh um 9¹⁵ Uhr nebst den Herren seiner Begleitung eintreffen. In Wiesbaden wird der Monarch Ihre Majestät die Kaiserin von Österreich begrüßen und darauf schon morgen Abend 9 Uhr 20 Minuten von dort wieder abreisen, um mittels Sonderzuges am 12. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, wieder in Berlin einzutreffen.

— Unter Vernehmung auf gewöhnlich unterrichtete Kolonialkreise wird den „Hamb. Nachr.“ aus Berlin geschrieben, dass Vorgesand Emin Pascha solle auch für den Ersatz des Dr. Peters sorgen und das Emin-Pascha-Komitee habe auf Empfehlung des Majors Wissmann eine entsprechende Summe — angeblich Zehntausend Mark — als Aufschuß angewiesen.

— Die Ueberreichung der von Se. Majestät dem Kaiser von Österreich seinem Grenadier-Regiment verliehenen Fahnenbänder haben heute Vormittag in feierlicher Weise im Hofe der mit den deutschen und österreichischen Fahnen geschmückten Kaserne in der Wülfersstraße statt. Um 12 Uhr fuhren die Wagen, in deren erstem Se. Majestät mit dem Ueberbringer der Ehrenzeichen saß, während im zweiten der Reichskanzler von Caprivi Platz genommen hatte, durch das Hauptportal in den Hof der Kaserne. Das Regiment stand im offenen Bivak, die vorher aus dem königlichen Schloss gebolten Fahnen vorgezogen auf dem Hofe, Chargen eingetreten. Die sämtlichen höheren Vorgesetzten, unter denen man den Erbprinzen von Sachsen-Meiningen als Kommandeur der Brigade bemerkte, waren zugegen. Nach kurzer Ansprache des österreichischen Obersten wurden in Gegenwart Sr. Majestät die neuen Bänder aus der Umhüllung genommen, durch einen Flügeladjutanten dem Vertreter des Kaisers von Österreich überreicht und von demselben an die sich sendenden Fahnen der drei Bataillone befestigt. — Die Fahnen haben sich — die Truppen präsentierten und unter den Klängen der österreichischen Nationalhymne brachte das Regiment Kaiser Franz seinem hohen Chef ein braufendes Hurrah, worauf der Vorbereitungs-Kompagnieführer erfolgte. Ein Trübs-

stück im Offizier-Kajino, an dessen Eingang als Ehrenposten zwei Unteroffiziere standen, beschloß die Feier. Gegen 3 Uhr fuhr Se. Majestät aus dem Kasernenhof.

Die Fahnenbänder sind rot, haben gelbene Franzen und sind zur Erinnerung an die Kaiserparade am 19. August 1889 verliehen. Ihre Aufschrift lautet dem entsprechend.

Ein Theil der Presse gefaßt sich in Absehbaren über die dem Reichstage zu machende Militärvorlage in dem Sinne, als ob erhebliche Mehraufwendungen für Heereszwecke in Aussicht ständen. Man geht sogar soweit, eine Zahl von Millionen zu nennen, um welche angeblich die dauernden Ausgaben im Militäretat sich erhöhen sollen. Zugleich wird die Deckungsfrage in den Bereich der Erörterung gezogen und dabei eine Zukunftsperspektive auf das Tabakmonopol eröffnet. Die Ansicht bei diesem Vorgehen erscheint klar. Es gilt im Voraus Beunruhigung und Mißtrauen im Interesse derjenigen Richtungen hervorzuheben, welche in der Opposition gegen den ausgeprägten monarchischen Charakter Preussens, Deutschlands, oder gegen eine entschiedene deutsch-nationale Politik ihrer Aufgabe nach wie vor erkennen. Die Tendenz, die öffentliche Meinung nicht sowohl aufzuklären, als zu verwirren, und Stimmung gegen die Regierungen zu machen, tritt um so deutlicher zu Tage, als nicht entfernt in der Abicht liegt, in der nächsten Reichstags-session Militärvorlagen von solcher Bedeutung zu machen. Man darf vielmehr mit Sicherheit annehmen, daß, was nach dieser Richtung beabsichtigt ist, sich in Grenzen halten wird, welche auch die Zustimmung der Mehrheit der außerhalb des Kartells stehenden Parteien erwarten lassen.

Nichts ist bezeichnender für die als Nachwirkung unserer Kanalkrisis in Europa noch immer bestehende Erregung, als der Umstand, daß die Entsendung einer italienischen Flotte zur Begrüßung des Präsidenten Carnot bei dessen Reise in Süd-Frankreich die und da als ein Symptom der Erschlitterung des Dreibundes gedeutet werden konnte. Für nichts und mit einziger Sachkenntnis urtheilende Leute wäre es wahrlich nicht erst nötig gewesen, daß die als Organ C'ispi's geltende „Risorma“ die Expedition nach Toulon lediglich als einen Akt internationaler Höflichkeit charakterisiert. In der That wäre eher die Unterjagung dieser Höflichkeitsbezeugung eine bedenkliche Demonstration gewesen. Italiens Verhältnis zu Frankreich ist unter diesem Gesichtspunkte ein ganz anderes, als das unserer. Der Präsident der französischen Republik hat es im vorigen Jahre aus hinreichend bekannten Gründen nicht für zweckmäßig gehalten, unsern Kaiser bei seiner Anwesenheit in Elaf-Vorbringen begrüßen zu lassen. Infolge dessen würde bei einem etwaigen Aufenthalt des Herrn Carnot in den Departements von unserer Seite wohl das gleiche Verfahren eingeschlagen werden. Zwischen Frankreich und Italien aber liegt kein Jahr 1870, kein französischer Frieden; der junge italienische Staat bleibt Frankreich, obwohl er dessen Hilfe mit Savoyen und Nizza bezahlt hat, immer noch zu Dank verpflichtet. So ist es selbstverständlich, daß die italienische Regierung Frankreich gegenüber die Pflichten der internationalen Kontrakte mit peinlicher Genauigkeit zu erfüllen bestrebt ist. Wenn die radikale Presse der Halbinsel davon ein ganz unerschütterliches Aufgebot macht und von der Wiederherstellung der Interessen-Solidarität der lateinischen Völker fabelt, so ist darauf gar kein Gewicht zu legen. Alle nüchternen Politiker in Italien wissen sehr wohl, daß es keinen Staat in Europa giebt, mit welchem ihr Nationalstaat eine so angelegte Interessengemeinschaft hätte, wie das deutsche Reich. Beide sind noch viel mehr als mächtige Gemeinwesen entstanden, Deutschland auf Kosten der Suprematie Frankreichs im Zentrum, Italien auf Kosten derjenigen im Süden Europas. Beide haben das gleiche Interesse, diese Suprematie nicht wieder aufkommen zu lassen; denn nur dann bleibt ihnen Raum für die eigene Entfaltung. Und was diese förmliche Solidarität, noch ganz besonders befestigt ist der Umstand, daß beide Staaten in der Richtung einer vernünftigen Defensivallianz nichts mit einander forschieben. Italiens Machtsphäre ist das Mittelmeerbecken, ein Gebiet, in welchem Deutschland nur sehr sekundäre Interessen besitzt. Frankreich dagegen wird immer mehr zum Beherrscher der Vormacht im Mittelmeer zu behaupten. Deshalb ist ihm auch, trotz alles gegen uns gerichteten Revanchegedankens, das Ausfließen und Erhalten des Königreichs Italien ein weit schmerzhafterer Dorn im Auge, als das des deutschen Reiches. Das hat in Italien, freilich nicht ohne Grund, das hat die bittere Erfahrung von Tunis das man vorher die bittende Erfahrung von Tunis gemacht hätte, nachgerade jeder halbwegs fähige Kopf begriffen, und auf dieser rein praktischen Erwägung, nicht auf irgend welcher unklaren Schwärmerie, wie sie die Propheten der lateinischen Verbindung betreiben, beruht die Freundschaft Italiens für Deutschland. Betrachtet man die Dinge von dieser Seite, so wird man sicherlich nicht auf die Idee kommen, in der Flottenbewegung von Toulon ein Symptom der Abwendung Italiens von Deutschland zu erblicken. Dagegen mag sie als ein Anzeichen aufgefaßt werden, daß man heute in Italien Grund zu haben glaubte, Frankreichs Absichten weniger mißtrauisch gegenüber stehen zu dürfen, als es in den letzten Jahren wiederholt der Fall war. Unter diesem Gesichtspunkte aber könnten auch wir Deutsche die Expedition nach Toulon nur als eine neue Friedensbürgschaft mit Freunden begrüßen.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ reproduziert aus dem Wiener „Bund“ folgende Mitteilung: „Von einem Finanzmann in Berlin, der auch in diplomatischen Kreisen Verbindungen besitzt, hat ein Korrespondent der „Edm. Handels-Ztg.“ die Ueberzeugung aussprechen hören, daß nächstens ein neuer Ueberlassungs-Vertrag mit der Schweiz zu Stande kommen werde. Einige nebensächliche Punkte des gegenseitigen Vertrages würden revidiert werden; mit Bezug auf die Auslegung des Art. 2 werde Deutschland sich zu der von der Schweiz vertretenen Auffassung bestimmen. Damit wäre das Hindernis für den Abschluß eines neuen Vertrages beseitigt.“ Nach einem Telegramm der „Frankfurter Zeitung“ aus Bern vom Gestrigen wäre die Nachricht bereits wieder demontirt worden; man könnte danach umhanteln, wie viel Werth ein zweites, gleichfalls in Bern umlaufendes Gerücht von der bevorstehenden Aufhebung des Passzwanges im Reichslande hat. Immerhin ist die Existenz solcher Gerüchte im Auslande und deren Aufnahme in der deutschen Presse charakteristisch für die Unsicherheit der öffentlichen Meinung; daher unsere Notiz von der Sache.

— Die neueste Nachricht von Peters, welche meldet, daß er in der Landschaft Kapte am Kamassia-Gebirge sich befindet, und das Telegramm am 9. April, wonach Peters bereits in Kairo um das 11. angekommen sei, läßt sich nur mit Schwierigkeit vereinigen, doch steht so viel fest, daß Peters sich Mitte Januar in einer Gegend befand, welche in neuerer Zeit oft besucht und deshalb bekannt geworden ist. Besonders hat Thompson über dieses Gebiet, welches auch die englischen Karawanen neuerdings besucht haben, mannigfache Aufschlüsse gegeben. Der Kamassia-Gebirgszug, welcher nordwestlich vom Baringo-See liegt, ist von 8000 bis 9000 Fuß hoch und fällt nach Osten zu schroff ab, während nach Westen die Abhängung eine allmähliche ist. Er ist mit dichtem Gebüsch, auf dem Epigen mit Wald bedeckt, und von einer ziemlich zahlreichen Bevölkerung bewohnt, welche viel Schafe und Ziegen hat, aber unter gelegentlicher Trockenheit leidet. In dem Thale zwischen dem Kamassia- und Elgeze-Gebiete liegt Kapte, von wo Peters seine Briefe schrieb. Wenn er am Baringo-See noch nichts von Emin Paschas Rückkehr gehört hat, so ist anzunehmen, daß er die Route nach dem Njanga einschlug, da er auf dem Rückmarsche nach der Küste nicht durch Kapte gekommen wäre. Jedenfalls ist es richtig, daß ein sicheres Lebenszeichen von ihm vorliegt. Am Vittoria Njanga wird er sicher Neugierden aus Madagaskar erhalten und vielleicht versuchen, durch die deutsche Interessensphäre zurückzuführen, obwohl der Weg durch das englische Gebiet nach dem Kilima Njaro der bequemere ist, und er etwa auf dem halben Wege bis dorthin die Station der britisch-österreichischen Gesellschaft Ngongu a Bogas erreichen würde, welche gut proviantirt ist. Ueber das Kilima Njaro-Gebiet und Mandara sind in den letzten Tagen von den Engländern allerlei trübselige Nachrichten verbreitet worden, die der Widerlegung nicht werth sind. Das einzig Vernünftige hat Stanley gesagt, als er sich über den Jagdsport in diesem Gebiete sehr abfällig äußerte, welcher das Wild anrotten würde. Es wäre deshalb besser, wenn der ganze Distrikt in die Hände der Deutschen käme. Nachdem nämlich durch die Schilderungen der in Tabora sitzenden Engländer den Sportsleuten Kunde von dem ungeheuren Wildreichtum dieser Gegenden gegeben war, haben englische und russische Jäger dort mit einer Rücksichtslosigkeit gehaust, daß in ein paar Jahren der Elephant vollkommen ausgerottet wurde, und sich daselbe wie in Südafrika wiederholen wird, wo die Heerden von Straußen, Gnu und Antilopen, über welche früher Jäger entsetzt waren, vom Erdboden verschwunden sind. Auch in unserm deutschen Südwestafrika ist von den Engländern und Schweden früher in dieser Weise gemüthet worden, daß der Elephant so gut wie ausgerottet ist. Wenn der Kongofaust ein Jagdgesetz für Elephanten erlassen hat, so müßte daselbe auch von deutscher Seite für das Kilima Njaro-Gebiet angeregt werden, damit nicht eine Gegend welche mit einem zoologischen Garten verglichen ist, was das häufig und abwechselnde Vorkommen des Hochwildes anbetrifft, aus Neigung zum Sport verwaist werde.

— Einen recht merkwürdigen Beitrag zu der Frage, wie man Reichstags-Abgeordneter wird, liefert ein Reichstags-Abgeordneter dem in 3. weimarschen Reichstagswahlkreise Jena-Neustadt gewählten deutsch-freiwillichen Reichstags-Abgeordneten Varnagorsky'schen Wiser aus Wüddichthausen bei Erfurt und einem früheren Deputierten 3. empfehlen hat. Der „Köln. Ztg.“ wird darüber aus Erfurt geschrieben: Herr Wiser hatte während der Wahlperiode zur Unterstützung seiner Kandidatur einige frühere Deputierten angeworben, die von Dorf zu Dorf gingen und in den Schänken sein Lob verkündeten mußten. Als Entschädigung für diese Bemühungen hatte der Kandidat dem einen dieser Wanderapostel 100 Mark Reisekosten und 10 Mark Diäten für den Tag aus der Kasse eines sogenannten Bauernvereins, sowie für den Fall, daß die Kandidatur Erfolg haben sollte, eine ansehnliche Extrapremie aus seiner eigenen Tasche versprochen. Der Wahltag kam heran und brachte für Wiser die ersehnte Entscheidung. Der erste Theil des Vertrages wurde erfüllt, indem der erfolgreiche Wahlbeholder 250 Mark aus der Kasse des Bauernvereins erhielt. Aber aus seiner eigenen Tasche wollte Herr Wiser nichts zahlen. Da jedoch Herr 3. so vorsichtig gewesen war, sich die Verbindungen des Kandidaten schwarz auf weiß geben zu lassen, so bestand er nachdrücklich auf seinen Schein, und das Gericht wird demnach darüber zu entscheiden haben, was man unter einer anständigen Extrapremie zu verstehen hat.

— Im „Reichsanzeiger“ werden die Protokolle der Arbeiterkonferenz veröffentlicht.

— Die sozialdemokratische Fraktion des neugewählten Reichstages tritt Sonntag, 13. April, unter dem Vorsitz des Abgeordneten Singer, in Dresden zu einer Konferenz zusammen, auf welcher die Frage der für den 1. Mai vorgeschlagenen Massenversammlung endgültig entschieden werden soll.

— In Göttingen tagte gestern und vorgestern der Kongress der deutschen Zimmerer.“ Nach längerer, zeitweise sehr erregter Debatte wurde schließlich folgende Resolution angenommen: „In Anbetracht, daß die heutigen Gesetze es nicht gestatten, die Lohn- und Arbeitsbedingungen wirksam zu verbessern, beschließt der Kongress, mit aller Macht dahin zu wirken, daß solche Gesetzesänderungen herbeigeführt werden, die es der Arbeiterklasse ermöglichen, Lohn- und Arbeitsbedingungen so zu regeln, wie es der Stand der Produktion gestattet und die Zahl der Arbeiter beengt. In weiterer Erwägung, daß die Unternehmungskasse sich in jeder Weise solidarisirt, um die Anforderungen der Arbeiter zur Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen zu unterdrücken, erklären sich die Zimmerer Deutschlands den Unternehmungen gegenüber für solidarisch und beschließt der Kongress, beide Organisationen der Zimmerer („Verband“ und „Freie Vereinigung“) neben einander bestehen zu lassen und dahin zu wirken, daß sich beide zu einer einheitlichen Organisation verschmelzen.“ Diese Resolution soll zur Kenntnis der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gebracht werden.

Schweiz.
Bern, 9. April. Von gut unterrichteter Seite erfahre ich, daß die Aufhebung des Passzwanges an der elbsächsisch-französischen Grenze in nächster Zeit bevorstehe.

Frankreich.
Paris, 9. April. (Voss. Ztg.) Drumont (Verfasser der Schrift: „Das verjudete Frankreich“) tritt als antilemischer Bewerber für die Pariser Stadtrath-Wahlen auf. Die Republikaner wollen ihm einen Israeliten entgegenstellen.

Großbritannien und Irland.

London, 9. April. Gladstone, der Einwohnungs- und die Natur in zunehmendem Maße vor den Anstrengungen zurücksetzt. Gleichwohl leuchten aus jeder Zeile des Schreibens die Kampfsucht und der Muth hervor, mit denen Gladstone der kommenden Wahlbewegung entgegensteht. Er scheint mit Zuversicht darauf zu rechnen, daß schon in diesem Jahre die Neuwahlen stattfinden und ihm Gelegenheit bieten werden, den außerordentlichen Fortschritt wahrzunehmen, den die liberale Sache seit den Wahlen von 1886 gemacht hat. „Es gericht mir zur Befriedigung“, fährt er fort, „daß der irische Streit die Wirkung gehabt hat, auch die Stellung Schottlands klarer zu bezeichnen und die Mittel zur Durchführung seiner vernünftigen Ansprüche und zur Wahrung seiner materiellen Interessen zu verbessern. Zugleich kann ich nur erfreut darüber sein, daß unsere Gegner Zeichen ihres Lebens von sich gegeben haben und die Absicht hegen, an den Stimmurnen eine Entscheidung herbeizuführen, die, wie ich überzeuge bin, nicht weniger nachdrücklich sein wird, als diejeniger früherer Jahre.“ Es geht aus Gladstones Schreiben hervor, daß für die kommenden Wahlen aus dem liberalen Programm nicht, wie dies im Jahre 1886 mit der Homologation der irischen Union, ein einzelner Punkt losgelöst, sondern das ganze ungetheilte Programm der liberalen Partei, wie es auf dem Parteitag von Manchester aufgestellt worden ist, der Entscheidung des Landes unterbreitet werden soll. Gestern hat Gladstone sich nochmals über die von der Regierung eingebrachte Vorlage zum Ausbau der irischen Grundbesitzer ausgesprochen, worüber der „Voss. Ztg.“ gemeldet wird:

London, 9. April. Gladstone urtheilte gestern öffentlich sehr abfällig über die irische Landankaufsvorlage. Er sagte, die Sicherheit für die aus britischen Staatsmitteln vorzuschießenden 3 Millionen Pfund Sterling solle das irische Staatsvermögen bilden; wo hätte aber diese Sicherheit, wenn das irische Volk sich einer Verbindlichkeit entziehen könnte, aus dem Grunde, daß seine Vertreter im Parlament gegen die Vorlage protestirt hätten?

Ueber die unmittelbare Veranlassung der Studentenunruhen berichten die „Times“ Dinge, die geradezu ergötzlich wären, wenn sie nicht symptomatische Bedeutung hätten. Der Berichterstatter des genannten Blattes bemerkt selbst, daß man in jedem anderen Lande über derlei absurde Beweggründe nur lachen würde; man sei ungewiss, wenn der größere Mangel an gesundem Menschenverstande zuzuschreiben sei, der Studenten oder deren Vorgesetzten. Bekanntlich war der Ausgangspunkt der jüngsten Bewegung die landwirtschaftliche Petrosch-Akademie in Mostau. Die Studenten der Akademie hatten mit Zustimmung ihrer Vorgesetzten eine kleine Abendgesellschaft arrangirt, auf welcher jedoch angeblich Geld gesammelt worden ist zur Unterstützung von Verbannten. Tags darauf ward das Klavier der Anstalt, ein Geschenk eines Studenten, aus der Aula in die Gemächer des Inspektors übertragen. Darob große Entrüstung unter den jungen Leuten, man verlangt das Klavier zurück und in der That wird das Verlangen erfüllt. Nun aber löst der Vorfall an das Thor der Anstalt eine Tafel anbringen, laut welcher fremden Personen der Eintritt nur dann zu gestatten sei, wenn sie Namen, Stand und Charakter dem Thürhüter angeben. Neuerliche Entrüstung der Studenten, neuerliche Zusammenrottungen. Der Direktor, Namens Junge, erscheint, regt aber durch seine herausfordernde Sprache die Gemüther der jungen Leute noch mehr auf. Man fordert die Entfernung des mißliebigen Aufsichters, doch ohne Erfolg. Direktor Junge erklärt, daß die Anordnung am Thore auf Grund neuer Statuten angebracht worden sei, die vom Lehrkörper eingeführt würden. Die Studenten haben hierauf nichts Giltigeres zu thun, als den Direktor zur Thüre hinauszuwerfen. Nach geschehener That wird beschloffen, sämtliche Verbindungen mit dem Direktor abzubrechen und nicht mehr mit ihm zu sprechen. So weit war die Sache gekommen, als am 19. Februar der Jahrestag der Befreiung der Reichsgenossen gefeiert wurde. Die Studenten feierten eine große Illumination in Szene, und als sie merkten, daß aus einem der nichtbeleuchteten Fenster der Anstalt zwei Personen dem Schauplatz zusahen, eilten sie in das betreffende Gemach, trieben die beiden Persönlichkeiten in den Hof und warfen sie in den Schnee. Nun stellte es sich heraus, daß die beiden betagten Mitarbeiter des Inspektors und der Pöbel waren. Nach Tage darauf ließ der Direktor die Studenten zu einer Versammlung in einen Saal des zweiten Stockwerkes berufen. Die Letzteren weiterten sich zu kommen und versammelten sich in einem Saale des dritten Stockwerkes, indem sie erklärten, der Direktor könne auch zu ihnen hin kommen. Und der Direktor kam wirklich, theilte mit, daß der Inspektor unwirksam sei, da man ihn in den Schnee geworfen hätte, und ihn beauftragt habe, die Studenten zum Auseinandergehen anzufordern. Nun beschloffen die Studenten, sich mit einer Eingabe an den Minister der Kron domains, den höchsten Vorgesetzten der Akademie, zu wenden und ihn zu bitten, es möge denjenigen Studirenden, denen die Kollation angedroht war, das fernere Verbleiben in der Anstalt gestattet werden; es möge ferner die fatale Anordnung am Thore entfernt werden; daß ferner die neuen Statuten abgeschafft werden und daß endlich der Direktor, wenn er mit diesen

lassen und dahin zu wirken, daß sich beide zu einer einheitlichen Organisation verschmelzen.“ Diese Resolution soll zur Kenntnis der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gebracht werden.

Schweiz.
Bern, 9. April. Von gut unterrichteter Seite erfahre ich, daß die Aufhebung des Passzwanges an der elbsächsisch-französischen Grenze in nächster Zeit bevorstehe.

Frankreich.
Paris, 9. April. (Voss. Ztg.) Drumont (Verfasser der Schrift: „Das verjudete Frankreich“) tritt als antilemischer Bewerber für die Pariser Stadtrath-Wahlen auf. Die Republikaner wollen ihm einen Israeliten entgegenstellen.

Großbritannien und Irland.

London, 9. April. Gladstone, der Einwohnungs- und die Natur in zunehmendem Maße vor den Anstrengungen zurücksetzt. Gleichwohl leuchten aus jeder Zeile des Schreibens die Kampfsucht und der Muth hervor, mit denen Gladstone der kommenden Wahlbewegung entgegensteht. Er scheint mit Zuversicht darauf zu rechnen, daß schon in diesem Jahre die Neuwahlen stattfinden und ihm Gelegenheit bieten werden, den außerordentlichen Fortschritt wahrzunehmen, den die liberale Sache seit den Wahlen von 1886 gemacht hat. „Es gericht mir zur Befriedigung“, fährt er fort, „daß der irische Streit die Wirkung gehabt hat, auch die Stellung Schottlands klarer zu bezeichnen und die Mittel zur Durchführung seiner vernünftigen Ansprüche und zur Wahrung seiner materiellen Interessen zu verbessern. Zugleich kann ich nur erfreut darüber sein, daß unsere Gegner Zeichen ihres Lebens von sich gegeben haben und die Absicht hegen, an den Stimmurnen eine Entscheidung herbeizuführen, die, wie ich überzeuge bin, nicht weniger nachdrücklich sein wird, als diejeniger früherer Jahre.“ Es geht aus Gladstones Schreiben hervor, daß für die kommenden Wahlen aus dem liberalen Programm nicht, wie dies im Jahre 1886 mit der Homologation der irischen Union, ein einzelner Punkt losgelöst, sondern das ganze ungetheilte Programm der liberalen Partei, wie es auf dem Parteitag von Manchester aufgestellt worden ist, der Entscheidung des Landes unterbreitet werden soll. Gestern hat Gladstone sich nochmals über die von der Regierung eingebrachte Vorlage zum Ausbau der irischen Grundbesitzer ausgesprochen, worüber der „Voss. Ztg.“ gemeldet wird:

London, 9. April. Gladstone urtheilte gestern öffentlich sehr abfällig über die irische Landankaufsvorlage. Er sagte, die Sicherheit für die aus britischen Staatsmitteln vorzuschießenden 3 Millionen Pfund Sterling solle das irische Staatsvermögen bilden; wo hätte aber diese Sicherheit, wenn das irische Volk sich einer Verbindlichkeit entziehen könnte, aus dem Grunde, daß seine Vertreter im Parlament gegen die Vorlage protestirt hätten?

Ueber die unmittelbare Veranlassung der Studentenunruhen berichten die „Times“ Dinge, die geradezu ergötzlich wären, wenn sie nicht symptomatische Bedeutung hätten. Der Berichterstatter des genannten Blattes bemerkt selbst, daß man in jedem anderen Lande über derlei absurde Beweggründe nur lachen würde; man sei ungewiss, wenn der größere Mangel an gesundem Menschenverstande zuzuschreiben sei, der Studenten oder deren Vorgesetzten. Bekanntlich war der Ausgangspunkt der jüngsten Bewegung die landwirtschaftliche Petrosch-Akademie in Mostau. Die Studenten der Akademie hatten mit Zustimmung ihrer Vorgesetzten eine kleine Abendgesellschaft arrangirt, auf welcher jedoch angeblich Geld gesammelt worden ist zur Unterstützung von Verbannten. Tags darauf ward das Klavier der Anstalt, ein Geschenk eines Studenten, aus der Aula in die Gemächer des Inspektors übertragen. Darob große Entrüstung unter den jungen Leuten, man verlangt das Klavier zurück und in der That wird das Verlangen erfüllt. Nun aber löst der Vorfall an das Thor der Anstalt eine Tafel anbringen, laut welcher fremden Personen der Eintritt nur dann zu gestatten sei, wenn sie Namen, Stand und Charakter dem Thürhüter angeben. Neuerliche Entrüstung der Studenten, neuerliche Zusammenrottungen. Der Direktor, Namens Junge, erscheint, regt aber durch seine herausfordernde Sprache die Gemüther der jungen Leute noch mehr auf. Man fordert die Entfernung des mißliebigen Aufsichters, doch ohne Erfolg. Direktor Junge erklärt, daß die Anordnung am Thore auf Grund neuer Statuten angebracht worden sei, die vom Lehrkörper eingeführt würden. Die Studenten haben hierauf nichts Giltigeres zu thun, als den Direktor zur Thüre hinauszuwerfen. Nach geschehener That wird beschloffen, sämtliche Verbindungen mit dem Direktor abzubrechen und nicht mehr mit ihm zu sprechen. So weit war die Sache gekommen, als am 19. Februar der Jahrestag der Befreiung der Reichsgenossen gefeiert wurde. Die Studenten feierten eine große Illumination in Szene, und als sie merkten, daß aus einem der nichtbeleuchteten Fenster der Anstalt zwei Personen dem Schauplatz zusahen, eilten sie in das betreffende Gemach, trieben die beiden Persönlichkeiten in den Hof und warfen sie in den Schnee. Nun stellte es sich heraus, daß die beiden betagten Mitarbeiter des Inspektors und der Pöbel waren. Nach Tage darauf ließ der Direktor die Studenten zu einer Versammlung in einen Saal des zweiten Stockwerkes berufen. Die Letzteren weiterten sich zu kommen und versammelten sich in einem Saale des dritten Stockwerkes, indem sie erklärten, der Direktor könne auch zu ihnen hin kommen. Und der Direktor kam wirklich, theilte mit, daß der Inspektor unwirksam sei, da man ihn in den Schnee geworfen hätte, und ihn beauftragt habe, die Studenten zum Auseinandergehen anzufordern. Nun beschloffen die Studenten, sich mit einer Eingabe an den Minister der Kron domains, den höchsten Vorgesetzten der Akademie, zu wenden und ihn zu bitten, es möge denjenigen Studirenden, denen die Kollation angedroht war, das fernere Verbleiben in der Anstalt gestattet werden; es möge ferner die fatale Anordnung am Thore entfernt werden; daß ferner die neuen Statuten abgeschafft werden und daß endlich der Direktor, wenn er mit diesen

Forderungen nicht einverstanden sei, entlassen werde. Nun konnte aber eine derartige Petition nur durch den Direktor der obersten Behörde vorgelegt werden und dieser sträubte sich begreiflicherweise, dies zu thun. Schließlich erklärte er jedoch, er wolle die Petition zur weiteren Amtshandlung übernehmen, wenn die Studenten sich namentlich unterschreiben würden. Hundertneunundfünfzig Unterschriften wurden sofort gegeben. Da aber 140 Studirende abwesend waren, so verlangte man vom Direktor das Ehrenwort, er möge den Abwesenden gestatten, ihre Namen am nächsten Tage zu unterschreiben. Der Direktor gab das Ehrenwort, aber am nächsten Tage hielt er es nicht. Nun brach der eigentliche Sturm der Entrüstung aus. Die mißliebige Anordnung wurde mit Gewalt entfernt, aber nun erschienen Gendarmen und verhafteten sämtliche im Anstaltsgebäude wohnenden Studenten. Die Studenten der Universität ergriffen die Partei ihrer Kollegen von der Petrosch-Akademie, es bildete sich ein studentisches Centralkomitee und dieses stellte die bekannten berechtigten Forderungen auf. Diesen schlossen sich bisher auch die Hörer der technischen Hochschule, dann die der Petersburger und der Dorpat-Universität an. — Dies die Vorgeschichte der jüngsten Unruhen.

Stettiner Nachrichten.
Stettin, 11. April. Dem Vernehmen nach ist der von sozialdemokratischer Seite am 13. d. M. auf dem hiesigen Bahnhofs geplante feierliche Empfang des Bundesraths Herbert und der Zug von dort nach dem Rasthofen Lokale auf Grund der Bestimmungen der §§ 9, 10 und 17 des Gesetzes vom 11. März 1880 polizeilich verboten worden. Wir können nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß etwaige Ausföhrungen eventuell in Gemäßheit der Bestimmungen der §§ 110 bis 122 des Strafgesetzbuches bestraft werden würden.

— Fräulein Sophie Calmbach feiert heute, Freitag, im Stadt-Theater ihr Abschieds-Benefiz mit einer ihrer herrlichsten Leistungen, der Weber'schen „Silvana“. Opern-Böns haben mit 50 Pf. Aufzahlung Miltigkeit. Fräulein Adele Werra vom Stadttheater zu Düsseldorf gastirt morgen, Sonnabend, in dem Wilbrandt'schen Schauspiel „Arria und Messalina“. Im Velleux-Theater gelangt heute, Freitag, das amüsante Einakts-Spiel „Die beiden Leonoren“ zur Aufführung.

— Sammelklub Kadette. Die am Donnerstag in der „Philharmonie“ zum Vessien der Ferienkolonien veranstaltete Soiree hat einen Reinertrag von 141 Mark 35 Pfennigen ergeben. Diese Summe wurde vom Vorstande des Klubs auf 150 Mark erhöht, wovon 100 Mark dem Komitee für die Ferienkolonien und 50 Mark einer in Noth gerathenen Familie überwiesen wurden.

— Dem ordentlichen Lehrer am hiesigen König Wilhelms-Gymnasium Dr. Peter Dehmann ist der Titel „Oberlehrer“ beigelegt worden.

— Dem General-Major J. v. Siefert zu Berlin, bisher Kommandant des Straßburg, ist der Rother Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen.

Stadtverordneten-Versammlung.

Stettin, 11. April.

Die Tagesordnung der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung hat eine Reihe sehr wichtiger Vorlagen und beschloß in Folge dessen sehr lange aus, es entspannen sich auch zeitweise lebhaft Debatten. Am wichtigsten war wohl der Bericht der gemischten Kommission für die Veranlassung über die Erweiterung der Hafenanlage, die Herstellung des Dungs-Parkirs Kanals und die Verwendung des Terrains der Mollweien, verbunden mit dem Antrage auf Bewilligung von 5000 Mark Kosten zur Ausarbeitung des Projektes und von Reiseflohen nach Hamburg und Bremen für städtische Vertreter. — Wir haben bereits über die in dieser Sache geführten Verhandlungen und die von der Kommission gefassten Beschlüsse ausführlich berichtet und sind daher nicht mehr genöthigt, auf das Referat des Herrn Decker in der gestrigen Sitzung näher einzugehen. Derselbe empfiehlt namens der Finanz-Kommission die Annahme der von dem Magistrat acceptirten Anträge der Kommission, welche, wie wir bereits mitgetheilt, dahin gehen:

- 1) Die städtischen Behörden erklären sich damit einverstanden, daß auf Grund der Verhandlung vom 15. Januar d. J. und auf Grund der vorstehenden Verhandlung mit der königlichen Eisenbahn-Verwaltung ein Vertrag über die Ausführung des vorliegenden Hafen- und Kanal-Projektes vereinbart werde.
- 2) Die städtischen Behörden genehmigen die Ausarbeitung des Projekts in dem in erster Reihe bezeichneten Umfange durch die Baumeister Haseklat und Contag in Berlin auf städtische Kosten und bewilligen dazu einen Kostenbetrag bis zur Höhe von 5000 Mark.
- 3) Die städtischen Behörden genehmigen die Entsendung der zu der Verhandlung nach Berlin abgeordneten städtischen Vertreter nach Hamburg und Bremen und bewilligen die für diese Vertreter nöthigen Reisekosten.

Die Finanz-Deputation beantragt jedoch, den Antrag 3 dahin zu erweitern, daß die städtischen Vertreter nicht nur nach Hamburg und Bremen, sondern auch nach anderen Städten zu entsenden, in welchen neue Hafenanlagen gemacht sind.

Der Aulathrat Masche empfiehlt noch besonders den Besuch von Antwerpen und Rotterdam.

Der Hofrichter begrüßt die projektirte Hafenanlage mit Freuden, er glaubt aber die Herstellung desselben würde mindestens 5 Jahre in Anspruch nehmen; die 3. hier bestehenden Föhrliche erweisen sich schon jetzt als unzureichend, im Laufe der nächsten 5 Jahre würden sie es noch mehr werden. Der Redner beantragt deshalb, den Magistrat zu ersuchen, seine Aufmerksamkeit auf die schleunige Beschaffung neuer Föhrplätze zu lenken und darauf bezügliche Vorlagen zu machen.

Herr Oberbürgermeister Haten entgegnet, daß die Ausführung der neuen Hafenanlagen keineswegs so lange Zeit in Anspruch nehmen

Wärde, der erste Spatenstich würde schon im nächsten Jahre erfolgen können und dann würden die Arbeiten schneller gefördert werden. Freilich sei das Projekt ein so gewaltiges, daß die volle Ausführung desselben nicht Mitglied der Versammlung erfordere, sondern die Nachkommen noch ein großer Teil der Arbeit verbleiben dürfte, aber der Kanal dürfte doch schon in weniger als 5 Jahre so weit gediehen sein, daß Schiffe in Betrieb genommen werden könnten. — Was die Beschäftigung fremder Haken betreffe, so glaubt Reuber, daß man es zunächst mit der Beschäftigung der Haken von Hamburg und Bremen beenden lassen könne, dort seien die neuesten Verbesserungen schon zu finden. Weiter bittet der Reuber, daß sich die Versammlung schlichte über die Hauptpunkte der Vorlage, 1) darüber, daß der Kanal vom Freiburger Bahnhof hergeführt werde, 2) die Richtung des Kanals und 3) die Ausbesserung mit der Bahnverwaltung, nach welcher die Werke im Eigentum der Stadt verbleiben und der Bahnverwaltung nur der Bahndamm zufallen solle.

Herr v. v. weiß gleichfalls auf den Mangel an Beschäftigung hin und bittet um Beschleunigung der Ausführung der Vorlage.

Bei der Abstimmung werden die Anträge der Kommission mit dem Zusatzantrag der Finanzkommission, sowie der Antrag des Herrn Richter angenommen.

Weiter kam der von der Finanzkommission gelegentlich der Etatsberatung gestellte Antrag, der Magistrat um Rückzahlung über den von Herrn Walthermeister Klein und Genossen den Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten zugetheilten Entlohnung zur Reorganisation der Handwerker-Fortbildungsschulen zu ersuchen, zur Verabreichung. Der Entwurf, welcher von Herrn Dr. Kolisch ausgearbeitet ist, kam im Oktober v. J. zur Verabreichung. Herr Kolisch hat die Angelegenheit. Er hob hervor, daß der Entwurf innerhalb der Finanzkommission das größte Interesse erregt habe und man habe es für wichtig gehalten, der Sache näher zu treten, bei der großen Rolle, welche das Handwerk im öffentlichen Leben spiele. Die Einzelheiten des Entwurfs zu prüfen, sei der Finanzkommission nicht möglich gewesen, da hierzu Sachkenntnis gehöre. Der Antrag bezwecke nur, die Sache weiter in Anregung zu bringen, damit dem Magistrat Gelegenheit zu einer Rückzahlung gegeben werde.

Herr Schulrath Dr. Kroska betont, daß es um die Entwicklung der Handwerker-Fortbildungsschule nicht so sehr um die, als in dem Entwurf ausgeführt sei, letzterer enthalte nur Ansichten eines einzelnen Mitgliedes der Kommission für die Fortbildungsschulen. Wenn gesagt werde, diese Schulen befinden sich im Rückgang, so sei dies nur zum Teil richtig, denn einzelne Innungen hätten selbst Fortbildungsschulen errichtet und dadurch sei natürlich eine Abnahme der Beteiligung an der städtischen Fortbildungsschule bedingt. Thatsache sei, daß unsere Fortbildungsschulen krankten, daran sei aber allein die ungenügende Beteiligung der Innungen Schuld. Reuber forderte auf, daß früher von dem veröffentlichen Bericht des Herrn Handwerksmeisters betreffend die Fortbildungsschulen resp. Schulen und die in Folge dieses Berichtes erfolgten Verhandlungen des Herrn Regierungsraths, denen mit den Obergemeinden der hiesigen Innungen näher ein. Während der Herr Minister als Hauptbedingung die Einführung des obligatorischen Unterrichts gestellt habe, hätten die Obergemeinden diese Bedingung einstimmig verworfen, dies sei aber kein Grund für den Magistrat, die ganze Sache zu verworfen, derselbe sei zu einem Eingekommen bereit, ein Hauptfaktor sei jedoch der gute Wille der Innungen und der Meister, welche der Innung nicht angehören. Der Herr Minister habe die Erklärung eines besonderen Gebäudes für die Fortbildungsschulen in Anregung gebracht, und der Magistrat habe sich auch zur Unterstützung der ganzen Sache bereit erklärt unter der Bedingung, daß der Staat eine Schule errichte und obligatorischen Unterricht darin eingeführt werde. Ein neuer Plan zur Reorganisation der Handwerker-Fortbildungsschulen aufgestellt werden könne, müsse man erst wissen, wie viel Innungen sich beteiligen und wie viel Meister sich verpflichten, ihre Lehrlinge in die Schule zu schicken. So lange diese Unterlagen fehle, so lange sei alle Arbeit ausgesetzt und resultatlos. Es seien in dieser Beziehung bereits Anfragen an die Innungen gerichtet, doch dürften die Antworten erst Ende d. M. vollständig zu erwarten sein.

Herr Dr. Kolisch: Die Einführung des obligatorischen Unterrichts sei nicht durchaus richtig, denn in den meisten Städten, in denen größere Handwerker-Fortbildungsschulen beständen, sei freier Unterricht eingeführt; auch die hiesige Kommission für die Fortbildungsschulen habe den obligatorischen Unterricht einstimmig abgelehnt. Gegen den obligatorischen Unterricht spreche schon der Umstand, daß bei einem solchen Befähigung und zurückgebliebene Schüler die Klassen besuchten und dem Unterricht durch die tüchtigen Schüler viele Mängel erwachsen, da dem Lehrer in solchen Schulen gar keine Zeit für die Vermittlung blieben. Der Herr Stadtschulrath wolle die Reorganisation der Fortbildungsschule von einer bestimmten Erklärung der Innungen abhängig machen, auch dies sei falsch. Auch in Hamburg hätten sich die Innungen gegen diese Schulen ausgesprochen, trotzdem würden sie eingerichtet und schon nach zwei Jahren schloßen die Innungen ihre eigenen Fortbildungsschulen und fanden ihre Lehrlinge in die städtische Fortbildungsschule, weil dort etwas Gutes gelernt wurde. Wenn die Innungen heute zurückhaltend seien, so geschähe dies aus Mistran, weil ihnen bisher nicht das Beste gegeben sei. Der Hauptfehler der hiesigen Fortbildungsschulen liege darin, daß ihnen seit dem Amtsantritt des Herrn Schulraths die einheitliche Leitung fehle; der zweite Fehler sei der, daß es an einem Unterrichtsgegenstand mangle, welcher den Mittelpunkt des Unterrichtes bilde. Der Herr Minister trete der Reorganisation nicht ganz in dem Verstand, obwohl dieser der Hauptgegenstand des Unterrichts für die Fortbildungsschulen sein müsse. Auch in der Art des Unterrichts werde gefehlt, man zeichne hier nach Vorlagen, dadurch gewinne der Lehrling nicht die räumliche Auffassung, eine solche könne nur durch Zeichnen nach Skizzen, wie sie z. B. die Entwurfsschule der Baukunst gewinne. Die gewöhnliche Fortbildungsschule müsse nach unten in Verbindung gebracht werden mit der Volksschule, es müsse also in der 1. Klasse der Volksschule das Zeichnen nach Skizzen gelehrt werden. Besonders sei es, daß sich in unserer Zeit die Handwerks-Lehrlinge meist aus minder wissenden Vorfahren zusammensetzten, da die Schüler der 1. Klasse der Volksschule zum großen Teil nicht zum Handwerk übertritten, sondern die aus der 2. und 3. Klasse. Von dem Bau eines eigenen Gebäudes könne man ganz und gar Abstand nehmen, denn die alte Gewerbeschule biete genügend Raum für

die dem Reuber vorgeschlagene Reorganisation, wenigstens sicher im Anfang.

Herr Schulrath Dr. Kroska entgegnete, daß sich für die Forderung des obligatorischen Unterrichts der Herr Minister ausgesprochen habe, und dessen Ansicht sei ihm maßgebender als die Ansicht eines einzelnen Mitgliedes der Kommission für die Fortbildungsschulen. Eine einheitliche Leitung sei nicht in dem Sinne möglich, wie es vom Vorredner gewünscht werde. Wenn gefordert werde, daß es am Zeichenunterricht mangle, so sei dies nicht ganz richtig, denn es würden schon jetzt einige Stunden dafür angelegt. Die Stuhlmanufaktur Methode hätte auch in Lehrertreffen manchen Widerstand gefunden; in Sachsen z. B., wo der gewerbliche Unterricht am meisten ausgebildet sei, werde gar nicht nach dieser Methode gelehrt. Das Zeichnen allein könne überhaupt nicht zu einem tüchtigen Meister machen, und sei auch nicht, daß der Lehrling lerne Zeichnungen zu schreiben und Kenntnisse der einfachen Buchführung erlange.

Herr Grafmann führt aus, daß die jetzigen Fortbildungsschulen in unserer Stadt in keiner Weise den Zweck erfüllen, den sie erfüllen sollen; dieselben mögen für einen vom Lande nach hier gekommenen Lehrling genügen, aber nicht für einen solchen, der die nötige Schulbildung hat und nach fachwissenschaftlicher Ausbildung strebt. In Berlin befinden sich dazu eingerichtete Fortbildungsschulen, für dieselben gehöre aber zunächst ein ausgebildeter Zeichenunterricht, der wünschenswert sei, auch für die hiesige Stadt, ob nach Stuhlmanufaktur oder anderer Methode, die Hauptsache sei, daß gut unterrichtet werde und der Lehrling etwas lerne.

Herr Sieber betont gleichfalls die Notwendigkeit des Zeichenunterrichts, allerdings müsse derselbe für jedes Gewerbe auf anderer Grundlage sein; ferner spricht sich Reuber gegen den obligatorischen Unterricht in Fortbildungsschulen aus.

Herr Dr. Kolisch begrüßt die Anregung des Herrn Dr. Kolisch mit Freuden, für das höhere Schulwesen und für den Handel werde in Stettin in weitgehender Weise gesorgt, es sei Zeit, daß auch etwas mehr für das Gewerbe geschehe. Er wolle deshalb dem Magistrat in Erwägung geben, der Sache freundlich entgegen zu kommen. Der Herr Schulrath habe die Ausführungen des Herrn Dr. Kolisch in keiner Weise widerlegt, er sei auf dieselben nicht einmal eingegangen. Auf einen obligatorischen Unterricht zu bestehen sei nicht möglich, man müsse nur dem Lehrling Gelegenheit geben, etwas Nützliches zu erlernen, dann werde derselbe die Gelegenheit auch wahrnehmen. Der Herr Schulrath berufe sich stets auf das Urtheil seiner Vorgesetzten, aber bei aller Achtung vor dem Lehrerstand, habe bei der Frage der Fortbildungsschulen der Reuber doch mehr Vertrauen zu der Ansicht der Handwerker, welche ihre Ansicht aus der Praxis geschöpft hätten. Ob Schulgeld erhoben werden solle oder nicht, sei für die Reorganisation nicht bestimmend, denn auf einige Mark komme es nicht an. Andere, bedeutend kleinere Städte bringen für gewerbliche Unterrichtsweide weit mehr auf als Stettin und es sei an der Zeit, daß hierin auch hier eine Aenderung eintrete.

Herr Dr. Kolisch tritt den Ausführungen des Herrn Schulraths entgegen, derselbe habe thatsächlich nur gegen Windmühlen gekämpft und nur Sachen richtig gestellt, die gar nicht bestritten seien. Derselbe stelle sich die Reorganisation sehr unbillig vor, während dieselbe in Wahrheit sehr leicht sei.

Herr Dr. Amelung: Als die Finanzkommission den Antrag stellte, ersuchte das Ministerium des Herrn Ministers noch nicht, dasselbe konnte keine Rücksicht für den Antrag sein; Reuber schlägt aber vor, dasselbe auch jetzt nicht als Rücksicht zu betrachten. Man müsse so wohl vom obligatorischen Unterricht, wie von der Errichtung eines eigenen Gebäudes Abstand nehmen, denn man dürfe keine Sache von oben anfangen und also auch hier nicht in erster Reihe für ein prächtiges Palais sorgen, sondern zunächst dafür, daß überhaupt den Meistern Gelegenheit geboten werde, ihre Lehrlinge in einen guten Fachunterricht zu schicken. Die Finanzkommission war bei Stellung des Antrages davon geleitet, daß die städtischen Behörden die Pflicht haben, für das Handwerk mehr zu thun als bisher. Es war aber nicht unsere Sache, die Einzelheiten in Erwägung zu ziehen, dazu gehören Sachverständige, besonders Handwerker. Reuber empfiehlt Annahme des Antrages, damit zur praktischen Verwirklichung der Reorganisation der Fortbildungsschulen etwas geschehen könne.

Nach einer kurzen unwesentlichen Entgegnung des Herrn Schulraths wurde der Antrag der Finanzkommission einstimmig angenommen.

Nach erfolgter Kalkulation ist der Stadthaushalt pro 1890—91 im Ordinarium auf 6,319,671 Mark 96 Pf., im Extra-Ordinarium auf 1,714,885 Mark 72 Pf., im Ganzen auf 8,034,557 Mark 68 Pf. festgestellt und wird von der Versammlung beschlossen. — Für Reparaturen und Neubauten der Kirche und der Orgel in Meßentien werden 2420,75 Mark bewilligt, obwohl sich noch in letzter Stunde 22 Anträge aus Meßentien mit einer Petition an die Stadtverordneten wandten, worin dieselben ausführen, die Reparaturarbeiten seien viel zu hoch angeschlagen, und auch die Orgel wäre nicht nötig, da es eine „Grunderge“ sein solle. — Die Petition konnte keine Berücksichtigung finden, da die Anträge von der zuständigen Behörde genau geprüft sind und die Arbeiten in Submission vergeben werden sollen, also etwaige Ersparnisse sich dann herausstellen würden.

Zum Vorleser und Waisentrath für den 9. Bezirk wurde Herr Kaufmann Paul Schmidt gewählt.

Zur Verstellung von Regeneinfällen in der Kaiser Wilhelmstraße und in den Promenaden des Königs- und Paradenplatzes wurden 11,870 Mark bewilligt, für Brennmaterial im Krankenhaus 1500 Mark und für Verpflegung im Krankenhaus 7700 Mark pro 1889—90 nachbewilligt. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung sind ohne besonderes Interesse und werden dem Vorgesetzten gemäß erledigt. Wegen vorgeschlagener Zeit wurden bis zur nächsten Versammlung vertagt: Die Vorlage betreffend eine projektale Abgabe von den drei Friedhöfs-Inspizieren, der Antrag der Finanzkommission betreffend die Verstaatlichung der drei städtischen Gymnasien und die Vorlage betreffend die Fürsorge für die hinterlassenen Witwen und Waisen der beabsichtigten Magistratsmitglieder, der städtischen Beamten und der an städtischen Schulen angestellten Lehrer.

Schiffsbewegung.
Bremen, 8. April. Der Schnelldampfer „Eider“, Kapitän H. Vint, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 29. März von Bremen und am 30. März von Southampton abgegangen war, ist heute 7 Uhr Morgens wohlbehalten in Bremerhaven angekommen.

Bermischte Nachrichten.

— (Schlagfertig.) — Sie versicherten mich doch, diese Sachen wären eckigbar! nun habe ich ein Paar davon zwei Tage angehabt und bin seit vierzehn Tagen nicht im Stande, die ausgegangene Farbe von den Füßen wegzuwaschen! — „Gott, was für 'gute Farb'! — Was wollen Sie mehr?“

— (Ausgleich.) — „Sehen Sie mal Kamerad, die Alte hat wirklich einen fürchterlich häßlichen Mund!“ — „Aber ein reizendes Mündel!“

Bankwesen.

Oesterreichische Kredit-Anstalt von 1858. Die nächste Ziehung findet am 1. Mai statt. Gegen den Kausverlust von circa 15 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 0,60 Mark pro Stück.

Börsen-Berichte.

Bozen, 10. April. Spiritus loco ohne Faß 26,60, do. loco ohne Faß 70er 32,90. Still. Weiter: Rüböl.

Wagburg, 10. April. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 92 Prozent 16,60, Kornzucker exkl. 88 Prozent 15,85. Maschinenzucker exkl. 75 Prozent 13,00. Steig. Brodraffinade 1. 28,25. Brodraffinade 2. 28,00. Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Mehl 1. mit Faß 25,75. Rüböl. Kornzucker 1. Produkt Transito i. a. B. Hamburg per April 11,92 1/2, per Mai 12,00, per Juni 12,05, per Juli 12,10, per August 12,25, per September 12,30, per Oktober 12,35, per November 12,40, per Dezember 12,45.

Hamburg, 10. April, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per April 87,00, per Mai 87,00, per September 85,25, per Dezember 80,25. — Rüböl.

Hamburg, 10. April, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenzucker 1. Produkt, 88 pSt. Rendement, neue Ulfance, frei an Bord Hamburg per April 11,92 1/2, per Mai 12,00, per Juni 12,05, per Juli 12,10, per August 12,22 1/2, per September 12,27 1/2, per Oktober 12,32 1/2, per November 12,37 1/2, per Dezember 12,42 1/2.

Hamburg, 10. April, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rübenzucker 1. Produkt 88 pSt. Rendement, neue Ulfance, frei an Bord Hamburg, per April 11,92 1/2, per Mai 12,00, per Juni 12,05, per Juli 12,10, per August 12,22 1/2, per September 12,27 1/2, per Oktober 12,32 1/2, per November 12,37 1/2, per Dezember 12,42 1/2.

Köln, 10. April, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loco 20,00, do. fremder loco 21,00, do. per Mai 20,30, per Juli 20,25. Roggen hiesiger loco 17,50, fremder loco —, per Mai 16,35, per Juli 16,25. Hafer hiesiger loco —, fremder loco 17,50. Rüböl loco 71,70, per Mai 69,30, per Oktober 59,70.

Paris, 10. April, Vormittags 11 Uhr. Probenmarkt. Weizen loco bester, per Frühjahr 8,88, 8,90, per Herbst 7,73, 7,75, Hafer per Frühjahr 8,20, 8,25, per Herbst 5,95, 5,97. Neuer Mais 4,84, 4,86. Rüböl per April-Dezember 12,37, 12,50. Weiter: Weinst.

Paris, 10. April, Anfangsbericht. Mehl bester, per April 53,60, per Mai 53,60, per September-Dezember 53,40. — Spiritus träge, per April 35,20, per Mai 36,00, per Juni-August 36,50, per September-Dezember 37,50. — Weiter: Weinst.

Havre, 10. April, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in New York schloß mit 5 Punkten Waife.

Nio 6000 Caid, Santos 2000 Caid. Regettes für gestern.

Havre, 10. April, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Mai 110,50, per September 108,25, per Dezember 101,50. Deputat.

Glasgow, 10. April, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Nixes numbes warant 48 Sch. 6 d.

Telegraphische Dypschon.

Kiel, 10. April. Die Aussperrung der Arbeiter bei der Germaniawerkstatt dauert fort. Die Arbeiter beabsichtigen, der Admiralität eine Petition einzureichen, damit keine Arbeiter von der kaiserlichen Werkstat an die Germaniawerkstatt abgegeben werden. Die Germaniawerkstatt erwirbt in den nächsten Tagen 300 Arbeiter aus Rostock.

Die kaiserliche Nacht „Hohenzollern“ wird morgen auf Seefahrt imspizirt.

Wilhelmsbafen, 10. April. Amtlichen Mittheilungen zufolge wird St. Majestät der Kaiser am 22. April Nachmittags nach Besichtigung des heimkehrenden Geschwaders hier eintreffen, an Bord der „Hohenzollern“ übernachten und am 23. nach Berlin zurückreisen.

Serbethal, 10. April. In Sharon, Ohio, wurden zehn Personen durch einen Zoffen getödtet. In Highlandpark, New York, wurden zahlreiche Häuser und Kirchen durch einen Zoffen zerstört.

Serbethal, 10. April. In Paris ist in dieser Nacht Grobfeuer, Faubourg St. Honore 252, ausgebrochen. Die Feuerwehre kam um eine halbe Stunde verspätet. Drei Menschen haben sich aus den Flammen vom oberen Stock auf die Straße gestürzt. Vier Feuerwehrleute sind schwer, einer tödtlich verwundet. Ein Soldat wurde von einer stürzenden Mauer verdrückt, aber nicht getödtet. Drei Häuser und die Reithalle von Quareps sind zerstört. An der anliegenden russischen Kirche in der Rue Daru wurden die Kuppel und die städtischen Fenster zertrümmert.

München, 10. April. Wie die „Allgemeine Zeitung“ meldet, findet heute bei dem Prinz-Regenten zu Ehren des hier weilenden Kaisers Franz Josef eine größere Tafel statt.

München, 10. April. Die Regierung hat eine Nachforderung zur Erweiterung des Grenzbahnhofs in Lichtenfels in Höhe von 835,300 Mark eingebracht.

Wien, 10. April. Die Mission des Generals a. d. suite Grafen Wedel wird von der hiesigen Presse in der sympathischsten Weise besprochen. Die „Neue freie Presse“ sagt, daß man wertvollere und verlässlichere Nachrichten für die Fortdauer der deutschen Friedenspolitik, als sie in der Mission Graf Wedels und in dem Briefe General von Capriotti an Graf Kalnoth liegen, nicht wünschen könne. v. Capriotti, der bisher als der beste General gegolten, habe nun bewiesen, daß er das Zeug zu einem guten Kanzler besitze. Die „Deutsche Zeitung“ sagt von

Kaiser Wilhelm, es stehe etwas von der Reform-Liste Friedrichs des Großen und Josef II. in ihm und er sei auch bemüht, diesen Reformtrieb mit den Staatsformen unserer Zeit in Einklang zu bringen.

Die Börsenreise in den westlichen Vorstädten können nimmer als erfolglos angesehen werden. Allgemein ist das Bedauern darüber, daß der Böbel auf etliche Stunden sich zum Herrn der Straße machen und nach Gefallen runden und plaudern konnte. Es ist konstatirt, daß wirkliche Arbeiter nur in sehr geringer Zahl an diesem Treiben theilgenommen haben.

Wien, 10. April. Auch heute ist alles ruhig; die Arbeiterreise scheinen endgültig aufgehört zu haben. Der Maurerstreik ist in Folge der ablehnenden Haltung der Meister andauernd. Der Streik unter den Spenglergehilfen bereitet sich vor, sowie unter dem Lohnerpersonal der Wiener Modelafabriken. Die Spengler fordern eine 50prozentige Lohnerhöhung, zehnmalige Arbeitszeit mit zweifachiger Ruhepausa.

Wien, 10. April. Am Märzfest wird telegraphirt, daß in Ray Beisch und im Schöneberg seit gestern ein heftiger Schneesturm herrscht.

Wie verlautet, wird Ende dieses Jahres die Telefonverbindung zwischen Wien und Berlin hergestellt sein.

Salzburg, 10. April. Der Fürst-Erzbischof von Salzburg ist gestorben.

Wien, 10. April. „Nemzet“ meldet aus Wien: In maßgebenden Kreisen ist von der für diesen Sommer durch die russischen Blätter angekündigten Reise der Erzherzöge Karl Ludwig und Franz Ferdinand nach Rußland noch nichts bekannt.

Prag, 10. April. Die Bergarbeiter des Brüxer Kohlenreviers beschließen in einer zu nächst abgehaltenen Versammlung, die Forderung der achtstündigen Arbeitszeit, die selbstständige Verwaltung der Gruberkasse aufzustellen und den 1. Mai als Feiertag zu begehen.

Paris, 10. April. Der Ministerrath hat als Termin für die hiesigen Municipalwahlen den 27. d. Mts. bestimmt.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten Guhot machte die Mittheilung, daß der Streik im Kohlenbeken von St. Etier heute beendet ist.

Paris, 10. April. In unterrichteten Kreisen ist von der Freilassung des Herzogs von Orleans bis jetzt noch nichts bekannt. (Die Nachricht, daß der Herzog freigelassen werden solle oder freigelassen sei, wurde gestern Abend von verschiedenen Seiten, u. A. auch von Wolffs Bureau, als Gerücht gebracht.)

Rom, 10. April. Der Vertreter der „Frankfurter Zeitung“, Grünwald, ist ausgeniesen, weil er den Zusammenbruch einiger angesehener Banken gemeldet.

Der Musikdirektor des Mailänder Scalatheaters, Raccio, ist irrsinnig geworden.

Brindisi, 10. April. Stanley wurde bei seiner Ankunft hier von dem Unterpräfekten, dem Bürgermeister und zwei Mitgliedern der italienischen geographischen Gesellschaft an Bord des Schiffes begrüßt. Vektore überreichte Stanley eine ihm von der Gesellschaft zuerkannte goldene Medaille. Stanley reist heute Abend über Neapel, Rom und Genua nach Cannes.

Monte Carlo, 10. April. Der Marquis und die Marquise Salaberry fanden sich gestern Abend im Kasino ohne Eintrittsbillets ein. Der Zutritt wurde ihnen verweigert. Der britische Konsul erklärte die offizielle Stellung derselben, allein Salaberry weigerte sich trotzdem, die Zimmer zu betreten.

Budapest, 10. April. Die Kammer bezieht gestern in den Sectionen die Fortifikationskreite und die ferbisch-umänische Handelskonvention. In der Plenarsitzung verlas der Ministerpräsident eine königliche Botschaft, wodurch die Kammer geschlossen wird.

New York, 10. April. In Koonce (Virginia) wurden bei dem Cyclon drei Menschen getödtet. Es laufen fortwährend Nachrichten über große Zerstörungen an Eigenthum ein.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 10. April. S. M. Kreuzerfregatte „Trene“, Kommandant Kapitän zur See Prinz Heinrich von Preußen königliche Hoheit, ist am 8. April d. J. in Gibraltar eingetroffen und beabsichtigt am 10. desselben Monats die Heimreise fortzusetzen.

S. M. Schiffsjungen-Schulsschiff „Ariadne“, Kommandant Kapitän zu See Clausen von Fink, ist am 9. April d. J. in Santiago de Cuba eingetroffen und beabsichtigt am 11. d. M. die Weiterreise fortzusetzen.

Frankfurt a. M., 10. April. Der Oberlandesgerichts-Präsident Dr. Albrecht ist heute Mittag hier gestorben.

Hamburg, 10. April. Die hiesigen Malergehilfen haben heute Morgen in fast allen Geschäften die Arbeit eingestellt; dieselben verlangen einen Minimallohn von 60 Pfg. per Stunde, während die Malerinnung nur 50 Pfg. bewilligt.

Paris, 10. April. Zwischen dem ehemaligen Deputirten von Algier, Voriggione, und dem Direktor des „Matin“, Edwards, hat heute ein Duell stattgefunden. Letzterer wurde am Arm leicht verwundet.

Cannes, 10. April. Der Prinz von Wales hat sich heute nach Mentone begeben, um dem König und der Königin von Sachsen einen Besuch abzustatten.

Rom, 10. April. Auf Grund des Artikels 90 des Gesetzes über die öffentliche Sicherheit sind die Journalisten Jules Kavalette und Moritz Grundwald ausgewiesen worden.

Der „Agi-Agi“ wird aus Petersburg gemeldet, der Kaiser habe angeordnet, daß dem Kronprinzen von Italien überall der herzlichste Empfang bereitet werde, und den Wunsch ausgedrückt, daß derselbe in Petersburg und Moskau sein Gast sei. Ein Hofzug ist dem Kronprinzen nach Odessa entgegengefaht worden.

Brindisi, 10. April. Der König und die Ministerpräsidenten Crispi fanden herzliche Begrüßungstelegramme an Stanley.

London, 10. April. Die englischen Draner beschließen in einem Meeting einstimmig, für die Aufhebung der im vorigen Jahre eingeführten Extra-Diensteuer zu agitiren.

Baron Worms erklärte einer Deputation, das Schicksal der Zunderkonvention sei zweifelhaft wegen mangelnder Unterstützung.

Bei den Trabes Untersung eingehende offizielle Berichte stellen kolossale Weizenzufuhr aus Indien in Aussicht.

Betterausichten für Freitag, 11. April 1890.
Ziemlich kühles Wetter mit mäßigen nordwestlichen Winden und veränderlicher Bewölkung ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.
Oder bei Breslau, 9. April, Oberpegel — Meter, Mittelpegel — Meter, Unterpegel 0,9 Meter über 0. — Elbe bei Dresden, 9. April, + 1,68 Meter. — Magdeburg, 9. April, + 1,80 Meter. — Rarthe bei Posen, 9. April Mittags 1,14 Meter.

Berlin, den 10. April 1890.

Deutsche Fonds, Wandel und Rentenbriefe.	
Deutsche Anl. 4 1/2 %	106,00
Deutsche Anl. 4 %	105,75
Deutsche Anl. 3 1/2 %	105,50
Deutsche Anl. 3 %	105,25
Deutsche Anl. 2 1/2 %	105,00
Deutsche Anl. 2 %	104,75
Deutsche Anl. 1 1/2 %	104,50
Deutsche Anl. 1 %	104,25
Deutsche Anl. 3/4 %	104,00
Deutsche Anl. 1/2 %	103,75
Deutsche Anl. 1/4 %	103,50
Deutsche Anl. 0 %	103,25
Deutsche Anl. 0 %	103,00
Deutsche Anl. 0 %	102,75
Deutsche Anl. 0 %	102,50
Deutsche Anl. 0 %	102,25
Deutsche Anl. 0 %	102,00
Deutsche Anl. 0 %	101,75
Deutsche Anl. 0 %	101,50
Deutsche Anl. 0 %	101,25
Deutsche Anl. 0 %	101,00
Deutsche Anl. 0 %	100,75
Deutsche Anl. 0 %	100,50
Deutsche Anl. 0 %	100,25
Deutsche Anl. 0 %	100,00

Fremde Fonds.	
Russische Anl. 4 1/2 %	101,00
Russische Anl. 4 %	100,75
Russische Anl. 3 1/2 %	100,50
Russische Anl. 3 %	100,25
Russische Anl. 2 1/2 %	100,00
Russische Anl. 2 %	99,75
Russische Anl. 1 1/2 %	99,50
Russische Anl. 1 %	99,25
Russische Anl. 3/4 %	99,00
Russische Anl. 1/2 %	98,75
Russische Anl. 1/4 %	98,50
Russische Anl. 0 %	98,25
Russische Anl. 0 %	98,00
Russische Anl. 0 %	97,75
Russische Anl. 0 %	97,50
Russische Anl. 0 %	97,25
Russische Anl. 0 %	97,00
Russische Anl. 0 %	96,75
Russische Anl. 0 %	96,50
Russische Anl. 0 %	96,25
Russische Anl. 0 %	96,00

Eisenbahn-Stamm-Aktien.	
Altenburger Anl. 4 %	105,00
Altenburger Anl. 3 1/2 %	104,75
Altenburger Anl. 3 %	104,50
Altenburger Anl. 2 1/2 %	104,25
Altenburger Anl. 2 %	104,00
Altenburger Anl. 1 1/2 %	103,75
Altenburger Anl. 1 %	103,50
Altenburger Anl. 3/4 %	103,25
Altenburger Anl. 1/2 %	103,00
Altenburger Anl. 1/4 %	102,75
Altenburger Anl. 0 %	102,50
Altenburger Anl. 0 %	102,25
Altenburger Anl. 0 %	102,00
Altenburger Anl. 0 %	101,75
Altenburger Anl. 0 %	101,50
Altenburger Anl. 0 %	101,25
Altenburger Anl. 0 %	101,00
Altenburger Anl. 0 %	100,75
Altenburger Anl. 0 %	100,50
Altenburger Anl. 0 %	100,25
Altenburger Anl. 0 %	100,00

Eisenbahn-Prioritäten.	
Altenburger Anl. 4 %	105,00
Altenburger Anl. 3 1/2 %	104,75
Altenburger Anl. 3 %	104,50
Altenburger Anl. 2 1/2 %	104,25
Altenburger Anl. 2 %	104,00
Altenburger Anl. 1 1/2 %	103,75
Altenburger Anl. 1 %	103,50
Altenburger Anl. 3/4 %	103,25
Altenburger Anl. 1/2 %	103,00
Altenburger Anl. 1/4 %	102,75
Altenburger Anl. 0 %	102,50
Altenburger Anl. 0 %	102,25
Altenburger Anl. 0 %	102,00
Altenburger Anl. 0 %	101,75
Altenburger Anl. 0 %	101,50
Altenburger Anl. 0 %	101,25
Altenburger Anl. 0 %	101,00
Altenburger Anl. 0 %	100,75
Altenburger Anl. 0 %	100,50
Altenburger Anl. 0 %	100,25
Altenburger Anl. 0 %	100,00

Altenburger-Anl. 4 1/2 %	105,00	Altenburger-Anl. 4 %	104,75
Altenburger-Anl. 4 %	105,00	Altenburger-Anl. 3 1/2 %	104,50
Altenburger-Anl. 3 1/2 %	104,75	Altenburger-Anl. 3 %	104,50
Altenburger-Anl. 3 %	104,50	Altenburger-Anl. 2 1/2 %	104,25
Altenburger-Anl. 2 1/2 %	104,25	Altenburger-Anl. 2 %	104,00
Altenburger-Anl. 2 %	104,00	Altenburger-Anl. 1 1/2 %	103,75
Altenburger-Anl. 1 1/2 %	103,75	Altenburger-Anl. 1 %	103,50
Altenburger-Anl. 1 %	103,50	Altenburger-Anl. 3/4 %	103,25
Altenburger-Anl. 3/4 %	103,25	Altenburger-Anl. 1/2 %	103,00
Altenburger-Anl. 1/2 %	103,00	Altenburger-Anl. 1/4 %	102,75
Altenburger-Anl. 1/4 %	102,75	Altenburger-Anl. 0	102,50
Altenburger-Anl. 0	102,50	Altenburger-Anl. 0	102,25
Altenburger-Anl. 0	102,00	Altenburger-Anl. 0	101,75
Altenburger-Anl. 0	101,50	Altenburger-Anl. 0	101,25
Altenburger-Anl. 0	101,00	Altenburger-Anl. 0	100,75
Altenburger-Anl. 0	100,50	Altenburger-Anl. 0	100,25
Altenburger-Anl. 0	100,00	Altenburger-Anl. 0	99,75
Altenburger-Anl. 0	99,50	Altenburger-Anl. 0	99,25
Altenburger-Anl. 0	99,00	Altenburger-Anl. 0	98,75
Altenburger-Anl. 0	98,50	Altenburger-Anl. 0	98,25
Altenburger-Anl. 0	98,00	Altenburger-Anl. 0	97,75
Altenburger-Anl. 0	97,50	Altenburger-Anl. 0	97,25
Altenburger-Anl. 0	97,00	Altenburger-Anl. 0	96,75
Altenburger-Anl. 0	96,50	Altenburger-Anl. 0	96,25
Altenburger-Anl. 0	96,00	Altenburger-Anl. 0	95,75
Altenburger-Anl. 0	95,50	Altenburger-Anl. 0	95,25
Altenburger-Anl. 0	95,00	Altenburger-Anl. 0	94,75
Altenburger-Anl. 0	94,50	Altenburger-Anl. 0	94,25
Altenburger-Anl. 0	94,00	Altenburger-Anl. 0	93,75
Altenburger-Anl. 0	93,50	Altenburger-Anl. 0	93,25
Altenburger-Anl. 0	93,00	Altenburger-Anl. 0	92,75
Altenburger-Anl. 0	92,50	Altenburger-Anl. 0	92,25
Altenburger-Anl. 0	92,00	Altenburger-Anl. 0	91,75
Altenburger-Anl. 0	91,50	Altenburger-Anl. 0	91,25
Altenburger-Anl. 0	91,00	Altenburger-Anl. 0	90,75
Altenburger-Anl. 0	90,50	Altenburger-Anl. 0	90,25
Altenburger-Anl. 0	90,00	Altenburger-Anl. 0	89,75
Altenburger-Anl. 0	89,50	Altenburger-Anl. 0	89,25
Altenburger-Anl. 0	89,00	Altenburger-Anl. 0	88,75
Altenburger-Anl. 0	88,50	Altenburger-Anl. 0	88,25
Altenburger-Anl. 0	88,00	Altenburger-Anl. 0	87,75
Altenburger-Anl. 0	87,50	Altenburger-Anl. 0	87,25
Altenburger-Anl. 0	87,00	Altenburger-Anl. 0	86,75
Altenburger-Anl. 0	86,50	Altenburger-Anl. 0	86,25
Altenburger-Anl. 0	86,00	Altenburger-Anl. 0	85,75
Altenburger-Anl. 0	85,50	Altenburger-Anl. 0	85,25
Altenburger-Anl. 0	85,00	Altenburger-Anl. 0	84,75
Altenburger-Anl. 0	84,50	Altenburger-Anl. 0	84,25
Altenburger-Anl. 0	84,00	Altenburger-Anl. 0	83,75
Altenburger-Anl. 0	83,50	Altenburger-Anl. 0	83,25
Altenburger-Anl. 0	83,00	Altenburger-Anl. 0	82,75
Altenburger-Anl. 0	82,50	Altenburger-Anl. 0	82,25
Altenburger-Anl. 0	82,00	Altenburger-Anl. 0	81,75
Altenburger-Anl. 0	81,50	Altenburger-Anl. 0	81,25
Altenburger-Anl. 0	81,00	Altenburger-Anl. 0	80,75
Altenburger-Anl. 0	80,50	Altenburger-Anl. 0	80,25
Altenburger-Anl. 0	80,00	Altenburger-Anl. 0	79,75
Altenburger-Anl. 0	79,50	Altenburger-Anl. 0	79,25
Altenburger-Anl. 0	79,00	Altenburger-Anl. 0	78,75
Altenburger-Anl. 0	78,50	Altenburger-Anl. 0	78,25
Altenburger-Anl. 0	78,00	Altenburger-Anl. 0	77,75
Altenburger-Anl. 0	77,50	Altenburger-Anl. 0	77,25
Altenburger-Anl. 0	77,00	Altenburger-Anl. 0	76,75
Altenburger-Anl. 0	76,50	Altenburger-Anl. 0	76,25
Altenburger-Anl. 0	76,00	Altenburger-Anl. 0	75,75
Altenburger-Anl. 0	75,50	Altenburger-Anl. 0	75,25
Altenburger-Anl. 0	75,00	Altenburger-Anl. 0	74,75
Altenburger-Anl. 0	74,50	Altenburger-Anl. 0	74,25
Altenburger-Anl. 0	74,00	Altenburger-Anl. 0	73,75
Altenburger-Anl. 0	73,50	Altenburger-Anl. 0	73,25
Altenburger-Anl. 0	73,00	Altenburger-Anl. 0	72,75
Altenburger-Anl. 0	72,50	Altenburger-Anl. 0	72,25
Altenburger-Anl. 0	72,00	Altenburger-Anl. 0	71,75
Altenburger-Anl. 0	71,50	Altenburger-Anl. 0	71,25
Altenburger-Anl. 0	71,00	Altenburger-Anl. 0	70,75
Altenburger-Anl. 0	70,50	Altenburger-Anl. 0	70,25
Altenburger-Anl. 0	70,00	Altenburger-Anl. 0	69,75
Altenburger-Anl. 0	69,50	Altenburger-Anl. 0	69,25
Altenburger-Anl. 0	69,00	Altenburger-Anl. 0	68,75
Altenburger-Anl. 0	68,50	Altenburger-Anl. 0	68,25
Altenburger-Anl. 0	68,00	Altenburger-Anl. 0	67,75
Altenburger-Anl. 0	67,50	Altenburger-Anl. 0	67,25
Altenburger-Anl. 0	67,00	Altenburger-Anl. 0	66,75
Altenburger-Anl. 0	66,50	Altenburger-Anl. 0	66,25
Altenburger-Anl. 0	66,00	Altenburger-Anl. 0	65,75
Altenburger-Anl. 0	65,50	Altenburger-Anl. 0	65,25
Altenburger-Anl. 0	65,00	Altenburger-Anl. 0	64,75
Altenburger-Anl. 0	64,50	Altenburger-Anl. 0	64,25
Altenburger-Anl. 0	64,00	Altenburger-Anl. 0	63,75
Altenburger-Anl. 0	63,50	Altenburger-Anl. 0	63,25
Altenburger-Anl. 0	63,00	Altenburger-Anl. 0	62,75
Altenburger-Anl. 0	62,50	Altenburger-Anl. 0	62,25
Altenburger-Anl. 0	62,00	Altenburger-Anl. 0	61,75
Altenburger-Anl. 0	61,50	Altenburger-Anl. 0	61,25
Altenburger-Anl. 0	61,00	Altenburger-Anl. 0	60,75
Altenburger-Anl. 0	60,50	Altenburger-Anl. 0	60,25
Altenburger-Anl. 0	60,00	Altenburger-Anl. 0	59,75
Altenburger-Anl. 0	59,50	Altenburger-Anl. 0	59,25
Altenburger-Anl. 0	59,00	Altenburger-Anl. 0	58,75
Altenburger-Anl. 0	58,50	Altenburger-Anl. 0	58,25
Altenburger-Anl. 0	58,00	Altenburger-Anl. 0	57,75
Altenburger-Anl. 0	57,50	Altenburger-Anl. 0	57,25
Altenburger-Anl. 0	57,00	Altenburger-Anl. 0	56,75
Altenburger-Anl. 0	56,50	Altenburger-Anl. 0	56,25
Altenburger-Anl. 0	56,00	Altenburger-Anl. 0	55,75
Altenburger-Anl. 0	55,50	Altenburger-Anl. 0	55,25
Altenburger-Anl. 0	55,00	Altenburger-Anl. 0	54,75
Altenburger-Anl. 0	54,50	Altenburger-Anl. 0	54,25
Altenburger-Anl. 0	54,00	Altenburger-Anl. 0	53,75
Altenburger-Anl. 0	53,50	Altenburger-Anl. 0	53,25
Altenburger-Anl. 0	53,00	Altenburger-Anl. 0	52,75
Altenburger-Anl. 0	52,50	Altenburger-Anl. 0	52,25
Altenburger-Anl. 0	52,00	Altenburger-Anl. 0	51,75
Altenburger-Anl. 0	51,50	Altenburger-Anl. 0	51,25
Altenburger-Anl. 0	51,00	Altenburger-Anl. 0	50,75
Altenburger-Anl. 0	50,50	Altenburger-Anl. 0	50,25
Altenburger-Anl. 0	50,00	Altenburger-Anl. 0	49,75
Altenburger-Anl. 0	49,50	Altenburger-Anl. 0	49,25
Altenburger-Anl. 0	49,00	Altenburger-Anl. 0	48,75
Altenburger-Anl. 0	48,50	Altenburger-Anl. 0	48,25
Altenburger-Anl. 0	48,00	Altenburger-Anl. 0	47,75
Altenburger-Anl. 0	47,50	Altenburger-Anl. 0	47,25
Altenburger-Anl. 0	47,00	Altenburger-Anl. 0	46,75
Altenburger-Anl. 0	46,50	Altenburger-Anl. 0	46,25
Altenburger-Anl. 0	46,00	Altenburger-Anl. 0	45,75
Altenburger-Anl. 0	45,50	Altenburger-Anl. 0	45,25
Altenburger-Anl. 0	45,00	Altenburger-Anl. 0	44,75
Altenburger-Anl. 0	44,50	Altenburger-Anl. 0	44,25
Altenburger-Anl. 0	44,00	Altenburger-Anl. 0	43,75
Altenburger-Anl. 0	43,50	Altenburger-Anl. 0	43,25
Altenburger-Anl. 0	43,00	Altenburger-Anl. 0	42,75
Altenburger-Anl. 0	42,50	Altenburger-Anl. 0	42,25
Altenburger-Anl. 0	42,00	Altenburger-Anl. 0	41,75
Altenburger-Anl. 0	41,50	Altenburger-Anl. 0	41,25
Altenburger-Anl. 0	41,00	Altenburger-Anl. 0	40,75
Altenburger-Anl. 0	40,50	Altenburger-Anl. 0	40,25
Altenburger-Anl. 0	40,00	Altenburger-Anl. 0	39,75
Altenburger-Anl. 0	39,50	Altenburger-Anl. 0	39,25
Altenburger-Anl. 0	39,00	Altenburger-Anl. 0	38,75
Altenburger-Anl. 0	38,50	Altenburger-Anl. 0	38,25
Altenburger-Anl. 0	38,00	Altenburger-Anl. 0	37,75
Altenburger-Anl. 0	37,50	Altenburger-Anl. 0	37,25
Altenburger-Anl. 0	37,00	Altenburger-Anl. 0	36,75
Altenburger-Anl. 0	36,50	Altenburger-Anl. 0	36,25
Altenburger-Anl. 0	36,00	Altenburger-Anl. 0	35,75
Altenburger-Anl. 0	35,50	Altenburger-Anl. 0	35,25
Altenburger-Anl. 0	35,00	Altenburger-Anl. 0	34,75
Altenburger-Anl. 0	34,50	Altenburger-Anl. 0	34,25
Altenburger-Anl. 0	34,00	Altenburger-Anl. 0	33,75
Altenburger-Anl. 0	33,50	Altenburger-Anl. 0	33,25
Altenburger-Anl. 0	33,00	Altenburger-Anl. 0	32,75
Altenburger-Anl. 0	32,50	Altenburger-Anl. 0	32,25
Altenburger-Anl. 0	32,00	Altenburger-Anl. 0	31,75
Altenburger-Anl. 0	31,50	Altenburger-Anl. 0	31,25
Altenburger-Anl. 0	31,00	Altenburger-Anl. 0	30,75
Altenburger-Anl. 0	30,50	Altenburger-Anl. 0	30,25
Altenburger-Anl. 0	30,00	Altenburger-Anl. 0	29,75
Altenburger-Anl. 0	29,50	Altenburger-Anl. 0	29,25
Altenburger-Anl. 0	29,00	Altenburger-Anl. 0	28,75
Altenburger-Anl. 0	28,50	Altenburger-Anl. 0	28,25
Altenburger-Anl. 0	28,00	Altenburger-Anl. 0	27,75
Altenburger-Anl. 0	27,50	Altenburger-Anl. 0	27,25
Altenburger-Anl. 0	27,00	Altenburger-Anl. 0	26,75
Altenburger-Anl. 0	26,50	Altenburger-Anl. 0	26,25
Altenburger-Anl. 0	26,00	Altenburger-Anl. 0	25,75
Altenburger-Anl. 0	25,50	Altenburger-Anl. 0	25,25
Altenburger-Anl. 0	25,00	Altenburger-Anl. 0	24,75
Altenburger-Anl. 0	24,50	Altenburger-Anl. 0	24,25
Altenburger-Anl. 0	24,00	Altenburger-Anl. 0	23,75
Altenburger-Anl. 0	23,50	Altenburger-Anl. 0	23,25
Altenburger-Anl. 0	23,00	Altenburger-Anl. 0	22,75
Altenburger-Anl. 0	22,50	Altenburger-Anl. 0	22,25
Altenburger-Anl. 0	22,00	Altenburger-Anl. 0	21,75
Altenburger-Anl. 0	21,50	Altenburger-Anl. 0	21,25
Altenburger-Anl. 0	21,00	Altenburger-Anl. 0	20,75
Altenburger-Anl. 0	20,50	Altenburger-Anl. 0	20,25
Altenburger-Anl. 0	20,00	Altenburger-Anl. 0	19,75
Altenburger-Anl. 0	19,50	Altenburger-Anl. 0	19,25
Altenburger-Anl. 0	19,00	Altenburger-Anl. 0	18,75
Altenburger-Anl. 0	18,50	Altenburger-Anl. 0	18,25
Altenburger-Anl. 0	18,00	Altenburger-Anl. 0	17,75
Altenburger-Anl. 0	17,50	Altenburger-Anl. 0	17,25
Altenburger-Anl. 0	17,00	Altenburger-Anl. 0	16,75
Altenburger-Anl. 0	16,50	Altenburger-Anl. 0	16,25
Altenburger-Anl. 0	16,00	Altenburger-Anl. 0	15,75
Altenburger-Anl. 0	15,50	Altenburger-Anl. 0	15,25
Altenburger-Anl. 0	15,00	Altenburger-Anl. 0	14,75
Altenburger-Anl. 0	14,50	Altenburger-Anl. 0	14,25
Altenburger-Anl. 0	14,00	Altenburger-Anl. 0	13,75
Altenburger-Anl. 0	13,50	Altenburger-Anl. 0	13,25
Altenburger-Anl. 0	13,00	Altenburger-Anl. 0	12,75
Altenburger-Anl. 0	12,50	Altenburger-Anl. 0	12,25
Altenburger-Anl. 0	12,00	Altenburger-Anl. 0	11,75
Altenburger-Anl. 0	11,50	Altenburger-Anl. 0	11,25
Altenburger-Anl. 0	11,00	Altenburger-Anl. 0	10,75
Altenburger-Anl. 0	10,50	Altenburger-Anl. 0	10,25
Altenburger-Anl. 0	10,00	Altenburger-Anl. 0	9,75
Altenburger-Anl. 0	9,50	Altenburger-Anl. 0	9,25
Altenburger-Anl. 0	9,00	Altenburger-Anl. 0	8,75
Altenburger-Anl. 0	8,50	Altenburger-Anl. 0	8,25
Altenburger-Anl. 0	8,00	Altenburger-Anl. 0	7,75
Altenburger-Anl. 0	7,50	Altenburger-Anl. 0	7,25
Altenburger-Anl. 0	7,00	Altenburger-Anl. 0	6,75
Altenburger-Anl. 0	6,50	Altenburger-Anl. 0	6,25
Altenburger-Anl. 0	6,00	Altenburger-Anl. 0	5,75
Altenburger-Anl. 0	5,50	Altenburger-Anl. 0	5,25
Altenburger-Anl. 0	5,00	Altenburger-Anl. 0	4,75
Altenburger-Anl. 0	4,50	Altenburger-Anl. 0	4,25
Altenburger-Anl. 0	4,00	Altenburger-Anl. 0	3,75
Altenburger-Anl. 0	3,50	Altenburger-Anl. 0	3,25
Altenburger-Anl. 0	3,00	Altenburger-Anl. 0	2,75
Altenburger-Anl. 0	2,50	Altenburger-Anl. 0	2,25
Altenburger-Anl. 0	2,00	Altenburger-Anl. 0	1,75
Altenburger-Anl. 0	1,50	Altenburger-Anl. 0	1,25
Altenburger-Anl. 0	1,00	Altenburger-Anl. 0	0,75
Altenburger-Anl. 0	0,50	Altenburger-Anl. 0	0,25
Altenburger-Anl. 0	0,00	Altenburger-Anl. 0	0,00

Glundern! Glundern!
tägl. frisch, 10 Pfd.-Kiste M 3 franko Nachnahme.
F. Degner, Conserven-Fabrik, Ewinemünde.

Mu	fr	Adresse

3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Mu. fr. Adresse: **Tuchausstellung Augsburg** (Wimpfheimer & Co.).

Freitag: Zu halben Preisen.
Die beiden Leonoren.